

In Convention. Dynamitattentat. Krieg unmöglich.

Demokraten und Republikaner in Nebraska.

Bemerkenswerthe Rede.

Der temporäre Vorsitz der demokratischen Staats-Convention spricht von einem eventuellen Verlassen eines Führers, der der Partei fast 20 Jahre lang im Staat und im Lande Glanz verliehen hat. — Sucht ferner in seiner Rede darzutun, daß die Zölle den Arbeitern keinen Nutzen verschafft, sondern nur Multimillionäre hervorgebracht haben. — Erinnert daran, daß Präsident Taft eine eigenhändige Stellung Arbeiter-Unionen gegenüber einnahm.

Grand Island, Nebr., 26. Juli. Heute Mittag wurde hier die demokratische Staats-Convention eröffnet und E. J. Smythe per Acclamation zum temporären Vorsitz erwählt. In seiner Rede, die Smythe bei Übernahme des Vorsitzes hielt, sagte er unter Anderem folgendes: „Für manchen von uns könnte es heute nötig werden, sich zu weigern, einem Führer zu folgen, der beinahe 20 Jahre lang unserer Partei im Staat und in der Nation Glanz verliehen hat. Wenn es nötig werden sollte, möge Niemand sagen, daß daraus auch das Aufgeben der Achtung vor dem Führer selbst folgt. Wenn sich diese Convention vertagt haben wird, werden wir alle, des bin ich gewiß, unsere Meinungsverschiedenheiten vergessen haben und bereit sein, die gewohnten Plätze einzunehmen, um für unsere Plattform und unsere Partei zu kämpfen. Seit Jahren hat man uns gesagt, daß Zölle im Interesse der Arbeiter angenommen worden sind, und die Arbeiter glaubten es; jetzt wissen sie es besser. Sie und der Kaufmann und der Farmer und das Volk im Allgemeinen wissen, daß von dem durch den Tarif zusammengebrachten Fonds auch nicht ein Dollar dem Arbeiter Vortheil bringt, sondern Multimillionäre schafft und faule Titel eines noch viel schauerlicheren Abels für einfaßige amerikanische Mädchen schafft. Das ganze Land weiß es, wie Herr Taft und seine Partei die betreffende Zollfrage gegebenen Versprechungen gehalten haben. Niemand ist eine große öffentliche Vertrauenssache in schändlicher Weise verrathen worden. Der Arbeiter wird es nicht so bald vergessen, welche Stellung Herr Taft und seine Helfershelfer im Congreß dem demokratischen Amendement gegenüber einnahmen, laut welchem Arbeiter-Unionen der Wirkung des Sherman Anti-Trustgesetzes entzogen werden sollen. In der Geschichte unseres Landes hat es niemals eine Zeit gegeben, in der das Volk begieriger war, demokratische Prinzipien anzunehmen, als gerade heute.“

Lincoln, Nebr., 26. Juli. Hier haben sich die Republikaner zu ihrer Staatsconvention versammelt, die von Bundes Senator Norris Brown als temporärem Vorsitzenden eröffnet wurde. In seiner Rede sagte Senator Brown nichts von republikanischen Insurgenten und „Standpaten“ oder „regulären“ Parteigenossen, sondern suchte mit großem Nachdruck darzutun, daß dieser Congreß in seiner letzten Session mehr gethan habe, als irgend einer der früheren Congresse in der gleichen Zeitperiode und daß das Payne-Abdrich Tarifgesetz gar nicht so schlimm sei, wie es von manchen sogenannten Staatsmännern hingestellt werde.

Die Gluthwelle.

Todesrate ist in östlichen Städten ganz ungewöhnlich hoch. New York, 26. Juli. Bei einem Thermometerstand von 92 Grad im Schatten und einem Feuchtigkeitgehalt der Luft von mehr als 70 Prozent war gestern hier einer der heißesten und unangenehmsten Tage dieser Saison. Neunzehn Personen erlazen dem Hitzschlag.

Philadelphia, 26. Juli. Vier Personen starben gestern infolge der Hitze. Das Thermometer zeigte 92 Grad auf dem Thurm des Wetteramts.

Baltimore, 26. Juli. Hier zeigte gestern das Thermometer 92 Grad im Schatten, und im Polizeiquartier wurden vier Todesfälle infolge von Hitzschlag angemeldet.

Kansas City, Mo., 26. Juli. Hier war gestern der heißeste Tag des Jahres. Das Thermometer zeigte 100 Grad im Schatten.

„Kriegskasse“ gefüllt.

Sozialisten für die nächstjährige Reichstagswahl gesichert. Berlin, 26. Juli. Im nächstjährigen Reichstagswahlkampf werden die Sozialisten überreichere Geldmittel besitzen, als irgend eine andere Partei, und vielleicht größere, als alle ihre bürgerlichen Gegner zusammen. Ihre Organe verkünden triumphierend, daß Beiträge für den „Kriegsfonds“, mit dessen Sammlung bereits vor einiger Zeit begonnen wurde, sich jeden Monat auf 200,000 Mark belaufen und die Parteiliste jetzt schon voll ist. Bis zur Wahlzeit werden mindestens vier, wahrscheinlich aber fünf Millionen Mark oder mehr verfügbar sein.

Bürgermeister Bousman von Ridgeway getödtet.

Mörder spurlos verschwunden.

Bombe unter Hängematte auf der Veranda seiner Wohnung gelegt. — Verstoß gegen die Gifette wird von dem türkischen Generalconsul in New York als Beleidigung aufgefaßt. — Verließ entführten Bankfänger. — Bei dem Bankett war der türkische Botschafter in Washington der Ehrenast. — Der Vorsitzende des Banketts, ein New Yorker Anwalt, befindet sich wegen des Zwischenfalls in großer Verlegenheit.

Ridgeway, Va., 23. Juli. Bürgermeister A. H. Bousman wurde gestern bei einer Dynamit-Explosion so schwer verletzt, daß er eine Stunde nach dem Unfall starb. Unter einer auf der Veranda seines Hauses festgemachten Hängematte war eine Dynamitbombe gelegt worden, die in dem Augenblick explodirte, als Bousman sich in die Hängematte legte. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

New York, 25. Juli. Es ist ein Glück zu nennen, daß in Persien hauptsächlich Pulver fabricirt wird, das harmloseren Zwecken dient, sonst hätte es am Ende gestern Abend auf dem Bankett der Amerikanischen Allgemeinen Fortschritts-Gesellschaft im Hotel Astor noch Blutvergießen gegeben. Das Bankett fand zur Feier des zweiten Jahrestages der Wiederrichtung der constitutionellen Regierungsweise im ottomanischen Reich statt, und außer dem türkischen Botschafter in Washington, der als Ehrenast erschien, war auch der hiesige persische Generalconsul S. S. Topokhan eingeladen worden. Der Generalconsul folgte der Einladung auch. Wer beschrieb aber kein Entsetzen, als er, der seinem Range gemäß mit Zug und Recht Anspruch darauf erheben durfte und erhob, zur Rechten des Ehrenastes an der Banketttafel placirt zu werden, drei Sitze weiter unten — oder waren es gar vier? — seinen Stuhl angewiesen erhielt. Wie bereits anfangs festgestellt worden ist, kam es nicht zu Blutvergießen, und weder Pulverdampf noch Pulvergeruch durchzog die festlichen Räume des Hotels. Nicht einmal scharfe Worte gab es. Wohl aber blühte der Generalconsul in nichtbarer Verlegenheit drei- oder viermal auf seinen Stuhl — den dritten aber vierten, vom Botschafter aus gerechnet — machte eine tiefe Verbeugung in der Richtung auf den Ehrenast zu und — verließ mit stummem Pro-“n das Lokal. Ob die Affäre diplomatische Verwicklungen im Gefolge haben wird, die vielleicht gar vor das Schiedsgericht von Haag oder von Duitter Van gebracht werden möchten, ist noch nicht zu übersehen. Der Vorsitzende des Banketts, ein Anwalt, verwarf den ganzen Vorfall zunächst als einen Scherz hinzustellen, wurde sich später aber wohl des Ernstes der Situation bewußt und bedauerte, daß der Generalconsul so schnell gehandelt habe, anstatt mit Geduld eine Heilung des offensiblen Verstoßes abzuwarten.

Prior als Defraudant.

Angewidlich große Unterschleife im Troitzklosters aufgedeckt.

St. Petersburg, 25. Juli. Fast in jeder Woche werden in „Bäterchais Reich“ große Unterschleife aufgedeckt. In Kiew wurden bei der Revision des Troitzklosters große Unterschleife festgestellt, die vom Prior des Klosters und dem Rentmeister vorgenommen worden waren. Desgleichen wurden große Ungehörigkeiten bei der geistlichen Akademie aufgedeckt, deren Revision bevorsteht.

Wohltäter gestorben.

Berlin, 25. Juli. Im Alter von fast 90 Jahren ist gestern hier Gustav Tölde, der Begründer der deutschen Obdachlosen-Asyle, aus dem Leben geschieden. Der selbstlose Wohltäter und Freund der Armen lebte seit vielen Jahren still und zurückgezogen und war beinahe vergessen.

Waldpark für Berlin.

Berlin, 25. Juli. Die Reichshauptstadt hat vom Forst-Riskus das ganze Waldgelände auf der Wuhle für 30 Millionen Mark käuflich erworben. Der einen beliebigen Ausflugsort der Berliner bildende Wald wird in einen Park verwandelt und für die Anlage eines großartigen Wasserwerkes benutzt. Auf einem Theil des großen Complexes ist eine Villenkolonie geplant.

Bank für Frauen.

Berlin, 25. Juli. Soeben ist hier eine nur für Frauen bestimmte Genossenschafts-Bank gegründet worden. Diefelbe hat den Zweck, selbstständig geschäftlich thätigen Frauen an die Hand zu gehen, da diesen von den anderen Banken gewöhnlich nicht derselbe Kredit gewährt wird, wie den Männern.

Depeche unseres Kriegssekretärs Didiason.

Aus Manila, P. I.

Siehe die Resultate seiner Beobachtungen in Japan bekannt. — An einen Krieg mit den Ver. Staaten kann Japan schon deshalb nicht denken, weil es unter einer riesigen Schuldenlast leidet. — Außerdem könnten die Interessen keines der beiden Länder durch einen Krieg irgend wie gefördert werden. — Controversen zwischen beiden Ländern können auf andere Weise als durch Krieg beigelegt werden. — Pinckerton Polizisten und der Eisenbahndirektor.

New York, 26. Juli. Eine von Kriegssekretär Jacob M. Didiason aus Manila heute hier eingetroffene Depeche lautet: „Ein Krieg mit Japan liegt nicht im Bereich der Möglichkeit, solange Weisheit nicht ganz und gar beiseite gesetzt wird. Es liegt auch nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß ein Conflict zwischen beiden Nationen zu erwarten ist. Diefenigen, welche derartige Gerüchte verbreiten, sind Feinde der Menschheit und wissen nichts von Patriotismus. Die Vernünftigen unter den Bewohnern beider Länder sollten derartige Gerüchte nicht allein zurückweisen, sondern direkt verdammen. Alles, was ich während meines Aufenthalts in Japan hörte, war nur eine fortwährende Behauptung dessen, was ich bereits vorher mußte, daß kein Grund zu Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Japan besteht und daß die Interessen keines der beiden Länder durch einen Krieg gefördert werden könnten. Controversen mag es ja geben, diese können aber auf diplomatischem Wege, durch schiedsrichterlichen Spruch oder durch Berufung an's Haager Tribunal erledigt werden. Japan plagt sich mit einer sehr brüden nationalen Schuld an. Handel und Industrie breiten sich nach aller Richtungen aus. Unter diesen Umständen wäre es Tollheit, anzunehmen, daß Japan mit unserem Lande einen Krieg suchen würde, und die Vereinigten Staaten würden, wie Jeder weiß, alles vermeiden, was einen Conflict mit Japan heraufbeschwören könnte.“

South Bend, Ind., 26. Juli. Bürgermeister Charles L. Goeß von hier und Sheriff Willard F. Kerr von St. Joseph County ließen gestern D. Crombie in Montreal, dem ersten Assistenten des Chefs der Abtheilung für Transportationswesen der Grand Trunk-Eisenbahngesellschaft, die Nachricht zugehen, daß sie den der Eisenbahngesellschaft sowohl in South Bend wie auch in St. Joseph County bewilligten Polizeischutz zurückziehen würden, wenn die Eisenbahngesellschaft noch länger die Dienste Pinckerton'scher Geheimpolizisten in Anspruch nehme. Heute theilte Crombie dem hiesigen Bürgermeister mit, daß die Pinckerton Geheimpolizisten zurückgezogen worden seien.

Ein Riesendiebstahl.

Kassierer stahl Securitäten der russisch-chinesischen Bank.

New York, 26. Juli. Wie bereits gemeldet, sind vor einiger Zeit aus einer der hiesigen Filialen der russisch-chinesischen Bank Securitäten im Werthe von \$600,000 gestohlen worden. Mittlen Securitäten ist auch Erwin Wiber, der Kassierer der Bank verschwunden und wird von den Vertretern der Bank eifrig gesucht, wenngleich der hiesige Districts-Anwalt und die Polizei von dem Verschwinden Wiber's noch nicht offiziell in Kenntniß gesetzt worden sind. Wie E. Martowski, der Chef der Bank gestern erklärte, hat Wiber die Werthpapiere auf Veranlassung schlauser Makler entwendet und damit spekulirt. Ob die Namen dieser Makler bekannt sind wollte Herr Martowski nicht sagen.

Allerlei Depeschen.

— Der neue amerikanische Gesandte für Marokko, Fred. W. Carpenter, traf heute in Tanger, Marokko, ein.

— Auf der Brooklyn-Brücke brach heute ein Feuer aus, das die Feuerwehre etwa eine halbe Stunde beschäftigt hielt. Der angerichtete Schaden war nur unbedeutend.

— Ein Feuer zerföhrte heute in Waukegan, Ill., die Anlagen der Durand Steel Lacquer Co. und der Thomas Brog & Iron Co. und richtete einen Schaden von \$350,000 an.

— In Auburn, N. Y., starb heute James Richard Cox, der einst der vertraute Freund und Rathgeber des Staatssekretärs unter Präsident Lincoln war, im Alter von 90 Jahren.

— Madame Clerber, eine Damenschneiderin, die früher in Wilkesbarre, Pa., wohnte, beging gestern in Niagara Falls Selbstmord indem sie in den Fluß sprang und über den Fall hinab gerissen wurde.



Laßt Euch nicht verführen

durch übertriebene Angaben, die welche Läden so oft machen, indem sie Euch neue, up-to-date Waaren zur Hälfte des regulären Preises anbieten. Glaubt es nicht, daß da ein Kleiderhändler in Grand Island ist, der Euch einen Anzug Kleider verkauft für weniger als er ihm kostet, außer daß etwas radikal verkehrt mit der Waare ist die er zum Verkauf offerirt. Kein Geschäftsmann kann es sich leisten, einen \$25.00 Anzug für \$15.00 zu verkaufen. Wenn er es thut, so hatte er ihn am ersten Platz als zu hoch markirt, denn er will kein Geld verlieren an unfähigen Waaren, darauf könnt ihr Euch verlassen.

Wollt Ihr nicht lieber in einem Laden kaufen, wo Waaren zu einem kleinen legitimen Profit das ganze Jahr hindurch verkauft werden, wo Euer Dollar so viel kauft als der Dollar Eures Nachbarn? Wir glauben daß Ihr's wollt und deshalb können wir Euch unsere Kleider nicht mit einem Diskonto offeriren, denn wir sind zufrieden mit einem kleinen Profit.

Unsere Herbstanzüge sind hier.

Wir sind fertig! Fertig um Euch eine Auswahl von Anzügen für den Herbst zu zeigen, die an den Mann von gutem Geschmack appelliren. Neue, modische Modelle ersten Grades. Nicht dieselben die Ihr anderwärts findet — aber etwas besser in Material und ausgewählter in Styl. Kommt herein und seht den Styl jetzt — unsere Preise werden Euch passen. Verlangt unsere ganzwollenen Anzüge zu \$12.50 zu sehen.

Alexander & Willman

Keine Geldstrafen in Criminalfällen. Richter Laftan von Kansas City ist der Ansicht und handelt auch darnach, daß Geldstrafen in Criminalfällen gänzlich abgeschafft werden sollten, denn sie seien ein öffentliches Unrecht. Eine Geldbuße sei eine harte Strafe für den armen Mann, aber gar keine Strafe für den Reichen. Keine andere Strafe sollte im Criminalgericht gelten als Gefängnißstrafe. Der einzige richtige und demokratische Grundlag sei, jeden Gesetzübertreter, reich oder arm, mit Freiheits- und nicht mit Geldstrafe zu belegen. — Das nay Richter Laftan empfohlene Truismagnaten sehr gegen den Strich gehen; jetzt zahlen sie die Geldstrafe und schlagen dann aus dem Volke das doppelte wieder heraus.

S o n s t u n d j e t. Vor wenigen Jahren war ganz Kalifornien Feuer und Flamme vor Entrüstung über die japanische Einwanderung, die die sozialen Verhältnisse störe und die jugendliche Moral gefährde. In solchem Maße jagt, daß es darüber beinahe zu einem ersten Fernwärtig zwischen den Vereinigten Staaten und Japan gekommen wäre. Jetzt empfiehlt der Arbeitskommissar des Staates, daß man auch Kräften juchen solle, japanische Arbeiter ins Land zu ziehen, weil die einheimischen Arbeitskräfte für die zunehmenden Erfordernisse des Staates nicht ausreichen. Allerdings macht er, des alten Vorurtheils eingedenk, den Vorbehalt, daß eine geeignete Form gefunden werden soll, die eine dauernde Niederlassung der Japaner im Staate zu verhindern imstande ist. Inzwischen hat die japanische Regierung Sorge getragen, daß so wenig als möglich Auslässe auswandern, weil sie diese für billige Fabrikarbeit und auf Formosa besser verwenden kann, so daß es zweifelhaft bleibt, ob den Wünschen des Arbeitskommissars entsprochen werden wird.

Grosze Bargains in Schuhen!

Am Freitag, Samstag u. Montag könnt Ihr irgendwelche Schuhe oder Oxfords in unserem ganzen Lager zu stark reduzirten Preisen kaufen.

Schuhe für Männer, Frauen, Kinder

- Alle \$4.00 Schuhe \$3.35
- Alle 3.50 Schuhe und Oxfords 2.90
- Alle 3.00 Schuhe und Oxfords 2.50
- Alle 2.50 Schuhe und Oxfords 2.10
- Alle 2.00 Schuhe und Oxfords 1.67

Alle Kinder-Schuhe und Oxfords zu stark reduzirten Preisen.

Diese sind gemacht um den Füßen zu passen und den Augen zu gefallen.

P. A. DENNON,
104 West 1te Straße.
25 Prozent Diskonto an allen Gäten. 1/4 ab an allen Regenschirmen.